

Erster Prüfungsteil: Leseverstehen

Nina Himmer: Bin gleich da!

1. Richtige Antwort ankreuzen

d) das Zeitgefühl der Menschen sehr variiert.

2. Richtige Antwort ankreuzen

d) häufig unpünktlich sind.

3. Richtige Antwort ankreuzen

b) wird das Thema für die Lesenden besser nachvollziehbar.

4. Zusammenhang zwischen Abbildung und Text erläutern

Die Abbildung besteht aus zwei Bildern, die symbolisch mit einer Uhr verbunden sind. Auf dem linken Bild ist eine strukturierte Person zu sehen, die in einem Park auf ihre Armbanduhr schaut und vermutlich auf jemanden wartet. Der Gesichtsausdruck und die Handbewegung deuten an, dass die Person verärgert ist, weil die Verabredung mutmaßlich zu spät kommt, während sie selbst „die Uhr stets im Blick“ (Z. 34 f.) hat. Das rechte Bild zeigt eine Person, die mit einem Skateboard in einem Skatepark steht. Über dieser Person ist eine Denkblase zu sehen. Darin steht, dass der Skater erst durch den Blick auf die Armbanduhr einen „Huch-schon-so-spät-Moment“ (Z. 40 f.) erlebt. Mutmaßlich ist die rechte Person ein erlebnisorientierter Jugendlicher, der die Zeit nicht angemessen im Blick hat und deshalb nun in Stress gerät. Während die linke Person auf den Skater warten könnte. Für beide Personen ist die objektive Zeit aber gleich, obwohl sie diese individuell anders erleben.

5. Richtige Antwort ankreuzen

d) ihr Leben insgesamt an der Uhr ausrichten.

6. Aussage im Textzusammenhang erläutern

Für Menschen ist Unpünktlichkeit, je nach Typus, „nicht bloß ein Defizit“ (Z. 43 f.). Dies liegt daran, dass „erlebnisorientierte Menschen“ (Z. 42) in der Jetztzeit leben und anders auf eine Unpünktlichkeit schauen. Sie leben in einem Gegenentwurf zur modernen Lebensweise. Statt den Alltag durchzuplanen, geben sie dem Erleben des Augenblicks den Vorzug. Sie sehen ihre Zeitvergessenheit als „ein Privileg“ (Z. 46 f.) an.

7. Richtige Antwort ankreuzen

c) Faktoren ausschlaggebend für Unpünktlichkeit sind.

8. Richtige Antwort ankreuzen

b) eine Verspätung unangenehme Auswirkungen für sie haben kann.

9. Richtige Antwort ankreuzen

a) auch als Machtinstrument eingesetzt wird.

10. Richtige Antwort ankreuzen

b) trotz ihrer besonderen Veranlagung pünktlich sein können.

11. Richtige Antwort ankreuzen

c) auf Kosten der bewussten Wahrnehmung des Augenblicks geht.

12. Richtige Antwort ankreuzen

c) einen neuen Erklärungsansatz für Unpünktlichkeit vorzustellen.

13. Aussage prüfen und begründen

In der Prüfung reicht es, wenn du dich für a) oder b) entscheidest.

a) Zustimmung: Der Aussage der Schülerin stimme ich zu, da Menschen grundsätzlich ein unterschiedliches Zeitempfinden haben. In Forschungsergebnissen wurde herausgefunden, dass es einen Zusam-

menhang zwischen dem subjektiven Zeitempfinden und der charakterlichen Disposition gibt. Während die „eigenzeitorientierten Menschen (...) im Hier und Jetzt“ (Z. 44 f.) leben, gibt es „zeitorientierte“ (Z. 33) Menschen, die strukturiert sind und „die Uhr stets im Blick“ (Z. 34 f.) haben. Beide Typen leben in ihrer Welt und sind in ihrem jeweiligen Zeitempfinden für sich stimmig. Der Zeitforscher Marc Wittmann fordert deshalb, „dass nicht nur Unpünktliche an sich arbeiten, sondern auch Wartende ihre Haltung verändern“ (Z. 95 ff.) sollen.

- b) Ablehnung:** Ich stimme der Aussage der Schülerin nicht zu, da Unpünktlichkeit auch abhängig von bestimmten äußeren Faktoren ist. Das heißt, dass alle Menschen diese Faktoren auch selbst steuern und verändern können. Vor allem Tipps und Tricks können dabei helfen, pünktlicher zu werden. Beispielsweise können unpünktliche Menschen es „mit Selbstüberlistung probieren – etwa durch vorgestellte Uhren“ (Z. 102 f.), sodass sie dadurch doch pünktlich zu einem Termin erscheinen. Zusätzlich hat es sich gezeigt, dass es auf die Wahrnehmung der Unpünktlichen ankommt, denn: „Je wichtiger eine Verabredung ist, desto pünktlicher sind die Menschen“ (Z. 72 f.). Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Unpünktlichkeit vor allem für die Wartenden „mit entsprechend negativen Gefühlen verknüpft“ (Z. 51 f.) wird, deshalb lehne ich die Aussage der Schülerin ab.

Zweiter Prüfungsteil: Schreiben

Wahlthema 1

Textauszug aus dem Roman „Wolf“ von Saša Stanišić analysieren

Der Textauszug aus dem Roman „Wolf“ von Saša Stanišić aus dem Jahr 2023 handelt von einer alleinerziehenden Mutter, die versucht, ihren Sohn Kemi davon zu überzeugen, in ein Ferienlager im Wald mitzufahren.

Kemi und seine Mutter bereiten gemeinsam einen Salat zu. Dabei ahnt Kemi, dass seine Mutter etwas Unangenehmes übermitteln möchte. Tatsächlich erzählt sie, dass sie Kemi in einem Ferienlager im Wald angemeldet hat. Kemi möchte dort nicht hin. Er reagiert deshalb mit dem Gegenvorschlag, zu seiner Oma zu fahren. Da dies nicht möglich ist, versucht seine Mutter, ihn mit weiteren Argumenten und einer Werbebroschüre zu überzeugen. Kemi macht sich über die Broschüre lustig. Besonders die Vorstellung von Natur, Insekten und Lagerfeuer schreckt ihn ab. Seine Mutter macht ihm aber deutlich, dass sie sich bereits entschieden hat, weil sie für die Zeit eigene Pläne hat. Zusätzlich droht sie, dass sie Kemi stattdessen in der Ferienbetreuung in der Schule anmelden könne. Kemi sieht ein, dass seine Mutter viel leistet und oft erschöpft ist, seit sie sich allein um ihn kümmern muss. Deshalb akzeptiert er schließlich, mit ins Ferienlager zu fahren. Kemi beobachtet am Tag der Abreise seine Mutter durch das Busfenster. Sie raucht alleine eine Zigarette und wirkt distanziert. Kemi weiß, dass sie ihm zuliebe stark bleibt. Er spürt ihre Liebe, winkt ihr zum Abschied und merkt, dass der Abschied ihm schwerfällt.

Die Mutter versucht, ihren Sohn Kemi auf vielfältige Weise vom Aufenthalt im Ferienlager zu überzeugen: Zunächst teilt sie die Entscheidung lediglich mit, ohne ihn beteiligt zu haben: „ich habe dich zu einem Ferienlager angemeldet.“ (Z. 8) Da dies zu dem Gegenvorschlag von Kemi führt, zu seiner Oma zu fahren, stellt sie klar: „Oma macht Malkurs in Malente.“ (Z. 15) Als weiteres Argument behauptet die Mutter: „Ein bisschen Natur wird dir guttun“ (Z. 16 f.), und ergänzt dies mit positiven Bildern vom Lagerleben: „Abende am Lagerfeuer, Folienkartoffeln in der Glut?“ (Z. 19). Mithilfe der Werbebroschüre stellt sie zusätzlich die Natur als besonders positiv dar: „Guck, wie hübsch die Bäume sind“ (Z. 36). Auch die soziale Komponente hebt sie hervor, indem sie sagt: „Fast alle aus deiner Klasse kommen mit“ (Z. 25 f.). Kemi entkräftet alle Argumente und erklärt: „Sorry (...), aber das ist wirklich nichts für mich.“ (Z. 57 f.) Seine Mutter stellt daraufhin klar: „wir diskutieren das nicht.“ (Z. 59) Abschließend ergänzt die Mutter ihre Argumente noch mit ihrer Überforderung und ihren eigenen Bedürfnissen: „Ich habe auch schon Pläne gemacht. Du weißt doch, wie das ist, das ... alles“ (Z. 68 f.). Insgesamt versucht die Mutter, Kemi mit vielen Argumenten zu überzeugen. Neben den rationalen Gründen bewirkt vor allem ihre emotionale Ehrlichkeit, dass Kemi der Teilnahme zustimmt.

In dem Textauszug wird Kemis Ablehnung des Aufenthalts im Ferienlager durch folgende sprachliche Mittel verdeutlicht. Kemi verwendet eine Sie-Anrede, als er seiner Mutter antwortet: „Sie belieben wohl zu scherzen?“ (Z. 9) Er schafft eine ironische Distanz zu seiner Mutter, indem er übertrieben formell redet, als ob er seine Mutter nicht kennt. Somit wird die Situation von ihm ins Lächerliche gezogen. Zusätzlich tut er so, als ob er seine Mutter interviewt und hält ihr dafür „das Gurkenmikro hin“ (Z. 10). Beides erzeugt einen kritischen Ab-

stand zu seiner Mutter und den Ferienlagerplänen. Die Ablehnung Kemis wird auch durch seine witzig-ironischen Äußerungen deutlich. Zum einen verwendet er dazu eine rhetorische Frage bzw. eine Floskel: „Mama, seit wann kennen wir uns?“ (Z. 18) Dadurch macht er klar, dass seine Mutter nicht wirklich glauben kann, dass Kemi die Natur mögen würde, und dass sie es auch selbst weiß, weil sie ihn eigentlich besser kennen müsste. Zum anderen sagt er über sein Verhältnis zu der Natur: „Ich finde Bäume nur als Schrank super“ (Z. 37). Mit dieser Ironie wird vermittelt, wie wenig Kemi sich mit dem Lager und der Bedeutung der echten Natur identifizieren kann.

Kemi erfindet Wörter, wie „Waldbroschürenwald“ (Z. 41 f.) und „Waldbroschürenlichtung“ (Z. 43). Durch die Verwendung solcher Neologismen wird Kemis Ablehnung kreativ ausgedrückt. Die Aneinanderreihung der Nomen führt zusätzlich zu einer humorvollen Wahrnehmung beim Lesen. Auch Wortwiederholungen wie „Keine Brennesseln, kein dorniges Dickicht“ (Z. 49) verstärken den Eindruck der Ablehnung. Diese Verneinung bekräftigt, dass Kemi die Natur anders einschätzt, als sie in der Broschüre vermittelt wird. Vor allem die Verwendung von Verben des Säubers und Reinigens verdeutlicht die Unterschiedlichkeit zwischen der Werbebroschüre und Kemis Vorstellung. Er stellt dar, dass alles so wirkt, „als hätte jemand gerade durchgesaugt (...), als hätte jemand das Gras gekämmt (...) (und) extra sauber geschrubbt“ (Z. 42 ff.). Durch die ironische Verwendung dieser Verben wird klargestellt, dass in der Broschüre alles unecht und übertrieben „gesäubert“ wirkt, sodass Kemi der Darstellung misstraut.

In dem Textauszug wird vor allem in den Gedanken Kemis die Ablehnung mittels der Verwendung der Umgangssprache verdeutlicht: „Mücken sind das Letzte“ (Z. 52), „alles zu zweit wuppen“ (Z. 72), „superviel arbeiten“ (Z. 72). Dadurch werden die Lesenden in die gedankliche Alltagswelt des Ich-Erzählers eingebunden. Da die Sprache nah an den Lesenden ist, identifizieren sie sich stärker mit der Hauptperson und können die Gefühle besonders gut nachempfinden.

Kemi ist sich seiner Ablehnung bezüglich des Ferienlagers sicher. Dementsprechend formuliert er schnelle Entgegnungen zu den Aussagen der Mutter. Dies sieht man beispielsweise an der Stelle, als sie zunächst äußert, dass Kemis Einstellung zu seiner Klasse sich mit dem Aufenthalt im Ferienlager ändern könnte, und Kemi dann entgegnet: „;Warum sollte ich das ändern wollen?“ (Z. 30). Die schnelle Erwiderung bewirkt, dass die Haltung und Sichtweise von Kemi eindrücklich vermittelt wird.

Mit der Verwendung von Ellipsen wird die Ungeduld und Ablehnung Kemis verdeutlicht. Kemi verweigert dann eine ausführliche Argumentation und legt dies durch die unvollständigen Sätze dar: „Und bitte“ (Z. 20), „Zeig noch mal“ (Z. 78). Ellipsen werden häufig in der Jugendsprache verwendet, die jugendlichen Lesenden fühlen sich so noch mehr in das Geschehen einbezogen und können die Ablehnung dadurch gut nachvollziehen.

Die Verwendung von Ausrufesätzen unterstreicht ebenfalls Kemis Haltung, z. B. als er sich über Insekten äußert: „Und Mücken, Mücken sind das Letzte!“ (Z. 52), unterstreicht dies Kemis Ablehnung und Emotionalität. Durch den Ausrufesatz wird seiner Gefühlslage besonderer Nachdruck verliehen. Kemis Ablehnung gegenüber dem Ferienlager wird auch gut durch die Verwendung von Parallelismus verdeutlicht. Die Sätze sind gleich gestaltet. Die wiederholte Satzstruktur verdeutlicht, wie unrealistisch und beschönigend Kemi die Broschüre findet: „Keine Brennesseln, kein dorniges Dickicht (...), keine Zecken, keine Mücken“ (Z. 49 ff.).

Auch die Verwendung von Personifikationen verdeutlicht die Ablehnung Kemis. Das Lagerfeuer bezeichnet er als „traurig(es) Feuer“ (Z. 21), der Wald wird als „heimtückische(n) Zeitgenossen“ (Z. 46) beschrieben.

Insgesamt verdeutlichen die verwendeten sprachlichen Mittel, dass Kemi den Aufenthalt im Ferienlager zunächst ablehnt. Dies bringt Kemi auf humorvolle und auch ernsthafte Art und Weise zum Ausdruck.

Kemis Einstellung gegenüber der Teilnahme an der Ferienlagerfahrt wandelt sich im Laufe der Handlung: Kemi nimmt wahr, dass seine Mutter erschöpft ist. Dies bemerkt er, als seine Mutter sich „eine Strähne aus dem Gesicht [wischt]. Die Geste macht, dass sie komplett müde aussieht.“ (Z. 38 ff.) Deshalb klappt er seufzend „die Broschüre auf“ (Z. 41) und schaut sie sich trotz seiner Vorbehalte an. Kemi nimmt die Notlage seiner Mutter wahr und fühlt sich unbehaglich, als die Mutter zugibt, dass die „Entscheidung (...) vor allem“ (Z. 63) sie selbst betrifft. Verstärkt wird dies noch dadurch, dass die Mutter dies eher „zur Salatsoße als zu“ (Z. 64) Kemi sagt. Die leise Stimme deutet die Mutlosigkeit und Erschöpfung der Mutter an. Kemi versteht, wie ernst es der Mutter mit der Entscheidung ist. Die Mutter droht Kemi mit einer besonders unbeliebten Option: „Entweder ist es das Ferienlager oder die Ferienbetreuung an der Schule“ (Z. 64 ff.). Sie zwingt Kemi, das geringere Übel zu wählen: „Das sitzt. Sie weiß, wie komplett ich die Ferienbetreuung hasse.“ (Z. 66 f.) Aufgrund seines Mitgefühls wird Kemi zusätzlich überzeugt. Er erkennt die harte Realität seiner Mutter: „Seit wir zu zweit sind und alles zu zweit wuppen, muss Mutter superviel arbeiten.“ (Z. 71 f.) Deshalb akzeptiert er, dass seine Mutter auch Bedürfnisse hat und ihr eigenes Leben leben muss: „Pläne ohne mich, finde ich okay. Mütter sind okay.“ (Z. 74 f.)

Kemis anfängliche Ablehnung gegenüber der Ferienlagerfahrt wandelt sich. Dies liegt daran, dass er zunehmend die Belastung, Hilflosigkeit und das Bedürfnis nach Entlastung seiner Mutter erkennt. Aufgrund ihrer

Stimmelage, ihrer Erschöpfung und des Verzichts auf Druck ihm gegenüber entstehen sein Mitgefühl und Verständnis, sodass er doch an der Fahrt teilnimmt.

Zum Fahrtbeginn ins Ferienlager fühlt sich Kemi unbehaglich. Dies liegt an der bevorstehenden Fahrt, aber auch an dem Abschied von seiner Mutter. Nachfolgend stelle ich die einzelnen Aspekte zur Abschiedsszene dar. Kemi zeigt seinen großen Widerwillen gegen die Fahrt in der Abfahrtsituation, deshalb beschreibt er dies mit einer ironischen Übertreibung: „Selbstverständlich findet die Abfahrt zu einer Uhrzeit statt, wo man alles, was nicht Schlafen ist, unter Strafe stellen müsste.“ (Z. 80 ff.) Auch der Ort wird negativ als „grauer Busparkplatz am grauen Stadtrand“ (Z. 82 f.) beschrieben. Für die Fahrt erwartet Kemi Enge und Übelkeit: „dreihundert Kilometer Schaukelei in der Atemluft von vierzig Gleichaltrigen“ (Z. 83 f.), und hofft voller Ironie, dass es „genug Kotztüten“ (Z. 85) gibt. Gleichzeitig beneidet Kemi die Mitschüler/-innen, die ihre Ferien entspannter und nicht im Ferienlager verbringen dürfen: „Ausnahme sind Amir, Eset und Özlem, die wahrscheinlich schön in der Türkei chillen“ (Z. 88 f.). Beim Anblick seiner Mutter empfindet Kemi ein trauriges Mitgefühl, denn er sieht sie abseits, allein stehen und rauchen: „Sie lehnt an unserem Auto und raucht. Sonst hat oft jemand Mitleid mit ihr (...). Jetzt kommt niemand.“ (Z. 94 – 98) Kemi hat kurz das Gefühl, dass seine Mutter froh sei, weil er wegfährt. Er glaubt dies in ihrem Winken zu sehen: „Ihre Hand sieht froh aus.“ (Z. 104 f.) Doch dann erkennt Kemi, dass das Unsinn ist, und sagt zu sich: „Kompletter Quatsch natürlich.“ (Z. 105 f.) Danach erkennt Kemi die Zuneigung seiner Mutter und freut sich darüber. Ihr Lächeln tröstet ihn nämlich in der schwierigen Situation des Wegfahrens: „Mutter lächelt nämlich für mich und nicht für sich. Behaupte ich jetzt einfach als Lächel-Experte.“ (Z. 106 ff.) Allerdings überkommt Kemi dann eine Form der Rührung und der unterdrückten Traurigkeit, als er schlucken muss: „Ich muss schlucken und weiß gar nicht, wieso.“ (Z. 109) Kemi deutet dies als ein mögliches Zeichen seines aufkommenden Heimwehs, widerspricht sich innerlich aber direkt wieder selbst: „Weil ich Mutter nicht jetzt, aber sicher bald vermisse? Würde ich natürlich nie zugeben, du spinnst ja.“ (Z. 109 ff.) Zusammenfassend lässt sich die Situation des Aufbruchs ins Ferienlager als intensive Gefühlssituation für Kemi beschreiben. Er fühlt sich hin- und hergerissen. Zum einen ist da sein Widerwillen gegen die Situation grundsätzlich. Zum anderen sind da seine Ängste bezüglich der Fahrt und sein Neid gegenüber denen, die nicht mitfahren müssen. Zusätzlich beherrscht ihn die Traurigkeit über den Abschied von seiner Mutter. Das Lächeln von ihr hilft ihm, die ersten Anzeichen von Heimweh zu bewältigen.

Text aus der Sicht von Kemis Mutter:

Jetzt ist der Bus schon um die Ecke und ich sollte eigentlich auch wieder los. Aber nun genieße ich lieber noch eine Zigarette und meine Gedanken! Kemi hat dann schließlich auch mir gewunken. Hoffentlich weiß er, dass ich ihn nicht wirklich gerne in das Ferienlager geschickt habe. Ich musste es einfach tun: für ihn, für mich, für unsere Restfamilie.

Er ist immer so schlagfertig und klug. Aber jetzt, als er so still am Fenster saß? Vielleicht hat er gemerkt, dass ich ihn auch vermissen werde. Ich werde mir eine gute Zeit machen, auch ohne Kemi. Ist ja nur für eine Woche. Dann bekomme ich ihn zurück. Und dann machen wir wieder einen Salat. Nur wir zwei, einfach nur Salat und kein „Übrigens“!

Wahlthema 2

Materialien M 1 – M 6 untersuchen und informierenden Text verfassen

BookTok: Eine Plattform verführt zum Lesen

Viele Jugendliche empfinden Bücherlesen als uncool. Das hat sich nun geändert, weil es auf der Plattform TikTok eine Community gibt, die sich mit Büchern und dem Lesen speziell beschäftigt: BookTok – dort sind vor allem junge Menschen aktiv, zumeist Mädchen oder junge Frauen. Mittlerweile gibt es aber auch immer mehr Menschen der älteren Generation, die sich innerhalb dieser Community bewegen.

Auf der Plattform präsentieren die User/-innen, welche Bücher sie gerade lesen, stellen ihre Lieblingsbücher vor oder geben Tipps zum Lesen. Hauptsächlich werden Romane aus den Bereichen „Young Adult“ und „New Adult“ vorgestellt, aber es werden auch Sachbücher und Ratgeber behandelt.

Besonders beliebt sind leicht zugängliche Texte, manchmal auch anspruchsvolle Literatur oder Klassiker. Die typischen Romanthemen sind Adoleszenzproblematiken, Liebe und Liebeskummer sowie romantische Liebesgeschichten in den unterschiedlichen Ausformungen, z. B. „Romance“, „Dark Romance“, oder auch romantische Geschichten im Fantasy-Bereich: „Romantasy“. Da dies alles Themen sind, die zu der Lebenswelt der Jugendlichen passen, fühlen sich viele junge User/-innen besonders angesprochen und dazugehörig.

Außerdem werden auch Bücher im englischen Originaltext und Bücher mit einer aufwendigen Aufmachung, beispielsweise mit einer bunten oder sogar goldverzierten Schnittkante, vorgestellt.

Auf BookTok werden Videos präsentiert. Darin werden Inhaltsangaben von Romanen, Rezensionen und persönliche Leseempfehlungen sowie die Darstellung unterhaltsamer Lese-Trends vermittelt. Einige BookToker setzen auch Romanpassagen in einem szenischen Spiel um, sodass die handelnden Personen eines Buches besser vermittelt werden. Zusätzlich werden auch schön gestaltete Buchcover präsentiert.

In den BookTok-Accounts von Buchhandlungen werden zusätzlich folgende Inhalte präsentiert: Buchvorstellungen aus den Buchhandlungen, Lieblingsbücher des Personals, Interviews mit Kundinnen und Kunden, spielerische Darstellung der Interaktion in der Buchhandlung sowie „Challenges“ der Mitarbeiter/-innen.

Die Videos auf BookTok sind meistens zwischen 15 und 60 Sekunden lang und kreativ gestaltet. Leser/-innen zeigen, wie sehr sie ein Buch persönlich berührt hat. Dementsprechend werden ihre Gefühle bezüglich der persönlichen Bindung zum Buch auch zur Schau gestellt: Es wird gelacht, geweint oder auch geschockt reagiert.

Im Mittelpunkt steht dabei aber stets das Buch. Häufig wird es als Kunstobjekt präsentiert. Man zeigt z. B. aufwendig gestaltete Cover, farbige Schnittkanten oder die mit Klebezettelchen markierten Lieblingsstellen.

Durch Musik oder Spezialeffekte werden die Videos ergänzt und die Liebe zum Buch unterstrichen. Zusätzlich ermöglichen Hashtags eine höhere Reichweite des jeweiligen Videos. Die Kommentarfunktion auf BookTok ermöglicht außerdem die Nutzung von interaktiven Elementen.

Der Erfolg von BookTok hat einen großen Einfluss auf die Buchbranche. Sobald ein Buch auf TikTok im Trend liegt, steigt auch der Verkauf sprunghaft an. Dabei ist es egal, ob es ein aktuelles oder ein älteres Buch ist. Verlage und Buchhandlungen achten deshalb genau darauf, welche Titel auf BookTok angesagt sind, und kaufen entsprechend stärker die Trendbücher ein. Zusätzlich haben viele Geschäfte inzwischen eigene BookTok-Regale und Werbeaufsteller. Mit der Veröffentlichung von eigenen Videos für BookTok oder der Betreuung von BookTok-Accounts nutzt die Buchbranche die Plattform zusätzlich. Beispielsweise betreuen Auszubildende den Account einer erfolgreichen Buchhandlung. Damit sind sie der Zielgruppe besonders nah und können deren Themen platzieren. Mitarbeiter/-innen aus anderen Altersgruppen kommen aber auch zu Wort, sodass auch Informationen über Bücher und Genres außerhalb der üblichen Welt von „Young Adult“ oder „New Adult“ vermittelt werden können. Damit die Kundschaft in den Buchhandlungen aber gut beraten und betreut werden kann, müssen die Buchhandlungsmitarbeitenden ein hohes zielgruppenorientiertes Lesepensum leisten. Natürlich haben die BookTok-Videos und -Trends auch eine Auswirkung auf das Verlagsprogramm. Durch die Fokussierung auf bestimmte Bücher und Genres kommt es zu einem Agenda-Setting: Es wird genau davon mehr verlegt und produziert, was angesagt ist und verkauft wird.

Die BookTok-Community hat eine starke Auswirkung auf den Verkauf von Büchern, dies bedeutet Vor- und Nachteile: Als Vorteil ist der Anstieg von Buchkäufen aufgrund von BookTok-Posts zu nennen. Dadurch erfährt das gedruckte Buch eine wiedererstarke Wertschätzung. Ebenso besteht die Möglichkeit der Literatur- und Klassikervermittlung an Jugendliche und junge Erwachsene. Durch die bewusste Vorhaltung von BookTok-Titeln als Vorrat in den Buchhandlungen werden zusätzliche Einnahmen erzielt. Zusätzlich wird beispielsweise durch BookTok-Regale oder entsprechende Werbeaufsteller in Verbindung mit BookTok die jüngere Generation zielgerichteter erreicht. Dies geschieht, ohne dass die konventionellen, althergebrachten Marketing-Strategien benötigt werden. Dadurch, dass die BookTok-Videos mittlerweile auch länger online sind, werden auch wieder ältere Titel verkauft.

Aber BookTok hat auch negative Auswirkungen: Zum einen werden immer höhere Honorare für Autorinnen und Autoren, die auf BookTok stattfinden, vereinbart, ohne Garantie, dass dadurch auch tatsächlich mehr Bücher verkauft werden. Zum anderen erschwert die Undurchschaubarkeit der Algorithmen bei TikTok das Verlagsgeschäft. Zusätzlich gibt es keine Vorhersagbarkeit von Bestsellern, auch lassen sich die US-Verkäufe auf den deutschen Markt nur schwierig übertragen.

Es stellt sich die Frage, ob BookTok eine Bereicherung für Bücherfans und Autorinnen oder Autoren darstellt?

Dazu kann man „Ja, mit Einschränkungen“ sagen. Denn für junge Autorinnen und Autoren kann BookTok eine große Chance sein: Sie können nämlich ohne viel Geld oder Werbung ein großes Publikum erreichen. Außerdem erhalten sie Anregungen, welche Themen oder Motive interessant für Leser/-innen sind.

Auch die Leserschaft profitiert von BookTok, weil sie neue Bücher und Genres kennenlernt. Durch spielerische Challenges werden die Leser/-innen außerdem zum Lesen motiviert und erfahren die Wertigkeit des Buches. Durch die Kommentarfunktion ist ein Austausch mit BookTokern möglich. Selbst das Treffen Gleichgesinnter in der realen Welt, z. B. in Büchereien oder Buchhandlungen, ist ein von BookTok angeregter Impuls.

Letztlich ist also der größte Nutzen von BookTok, dass das Buch zurück in den Alltag von vielen Jugendlichen kommt. Natürlich gibt es auch negative Punkte: Als erstes ist die fehlende Inspiration durch die häufige Wiederholung derselben Genres und der gleichen Themen auf BookTok zu nennen. Der zweite Punkt ist der Unter-

schied zwischen Leseerwartung und Leseerlebnis: Denn oft führen zu hohe Erwartungen an das Buch zu einer Enttäuschung. Auch die Fokussierung auf die Inszenierung der Bücher statt auf das Lesen fällt negativ auf. Ebenso bestimmt TikTok mit seinem Algorithmus das Kauf- und Leseverhalten und ist damit auch verantwortlich für die Programmmentscheidungen von Verlagen. Auch die Favorisierung von hoch emotionalen Themen in der BookTok-Welt ist sehr einseitig, es fehlen deshalb das feinere Gespür und die sensibleren Texte mit unspektakulärerem Handlungssträngen. Auch die Thematisierung von gelungenen sprachlichen Gestaltungen in literarischen Texten fehlt auf BookTok. Zusätzlich legen auch manche Videos mehr Wert auf die schönen Buchcover als auf den Inhalt.

Zusammenfassend überwiegen die Vorteile von BookTok. Durch BookTok ist das Lesen auch im digitalen Zeitalter spannend, emotional und modern. Wer Bücher mag oder einfach nur wieder mehr lesen möchte, findet dort garantiert eine Anregung.

hutt
lernhilfen

hutt.lernhilfen ist eine Marke der



Bergmoser + Höller
Verlag AG

Karl-Friedrich-Str. 76
52072 Aachen
DEUTSCHLAND

T 0241-93888-123

F 0241-93888-188

E kontakt@buhv.de
www.buhv.de

Umsatzsteuer-Id.Nr.: DE 123600266

Verkehrsnummer: 10508

Handelsregister Aachen HRB 8580

Vorstand:

Andreas Bergmoser

Michael Bruns

Aufsichtsratsvorsitz:

Holger Knapp

Autor:

Frank Theis

Lektorat:

Magdalena Noack

Svenja Lückerath

© Alle Rechte vorbehalten.

Fotomechanische Wiedergabe

nur mit Genehmigung des

Herausgebers.

Ausgabe 2025/2026